

# Freundesbrief

Nr. 120 | Februar 2023

CHRISTEN AN DER SEITE  
**ISRAELS**  
DEUTSCHLAND

## Liebe Leser!

Waren Sie schon einmal auf der Ben-Yehuda-Straße in Jerusalem? Diese quirlige Fußgängerzone im Zentrum von Israels Hauptstadt ist sowohl bei Einheimischen als auch bei Touristen ein beliebter Treffpunkt.

Als ich im vergangenen Oktober an einem Samstagabend dort unterwegs war, trat ein kleiner Chor aus Südkorea auf. Auch wenn er auf Koreanisch sang, es war offensichtlich: diese Sänger sind Christen und unterstützen Israel. Um den Chor herum hatten sich zahlreiche Menschen versammelt, sie lauschten, klatschten oder wippten im Takt. Zwei ultra-orthodoxe Juden ließen sich neben mir auf der steinernen Sitzgelegenheit nieder. Sie fragten mich, ob ich verstehe, was da gesungen werde. Doch außer „Halleluja“ und „Israel“ verstand auch ich nichts. „Sie unterstützen Israel – das ist gut“, sagten sie verwundert und erfreut. Wir kamen ins Gespräch und die beiden wollten wissen, woher ich komme und was ich in Israel mache. Als sie hörten, dass ich Deutsche bin und für Christen an der Seite Israels arbeite, waren sie erneut erstaunt und wollten mehr über unsere Organisation wissen. Ich sagte ihnen, dass es uns als Christen ein Auftrag sei, als Freunde an Israels Seite zu stehen und erzählte von den vielen Projekten in Israel, die wir dank unserer Spender unterstützen. Es entstand ein spannendes Gespräch über Antisemitismus, darüber, warum Jesus aus ihrer Sicht nicht der Messias sein könne, über syrische Flüchtlinge in Deutschland und ob der Holocaust in meinem Land noch ein Thema ist. Am Ende bedankten sich die beiden Juden für die Arbeit von Christen an der Seite Israels. „Es wäre schön, wenn mehr Menschen so denken würden wie ihr. Wir hoffen, ihr habt in Deutschland viel Erfolg damit, ein besseres Bild von Israel und den Juden zu vermitteln“, sagten sie zum Abschied.

Als Team von Christen an der Seite Israels freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Ihnen auch in diesem Jahr das Thema Israel in die Gemeinden zu bringen und ein anderes Bild vom jüdischen Staat zu vermitteln, das durch viele Nachrichten und Unwissenheit oft so negativ geprägt ist.

## Feiern Sie mit uns!

2023 ist ein Jubiläumsjahr: Wir feiern 75 Jahre Staat Israel und 25 Jahre Christen an der Seite Israels. Zum Beispiel auf der großen Jubiläumskonferenz Ende März in Neu-Ulm. Spannende Begegnungen mit Land und Leuten versprechen unsere drei Israel-Reisen im Juni und August. Mehr dazu auf Seite 4. Und wir haben noch etwas Besonderes für Sie: Im März startet unsere Israel-Akademie mit Tobias Krämer. Im beiliegenden Flyer erfahren Sie, wie Sie Israel-Botschafter werden können. Geben Sie diese Informationen gerne in Ihrem Freundeskreis weiter!

An dieser Stelle danke ich Ihnen für Ihre Verbundenheit und Unterstützung! Gemeinsam können wir Segen sein – für Israel und das jüdische Volk weltweit, zum Beispiel in der Ukraine. Auf den folgenden Seiten lesen Sie, wie unser Team den Juden in dem kriegsgebeutelten Land hilft, durch den harten Winter zu kommen.



Herzliche Segensgrüße

Dana Nowak  
Bereichsleitung Kommunikation

# Hilfe im ukrainischen Kriegswinter 2023

Von: Anemone Rüger



Unsere „Babuscky“ (Großmütter) auf den Dörfern im Großraum Kiew freuen sich im Winter am meisten über eine Ladung Feuerholz.



Was wird das neue Jahr wohl bringen? Diese Frage steht auch Nina ins Gesicht geschrieben, während sie beobachtet, wie ein LKW eine Fuhre Feuerholz in ihrem Hof ablädt. Eins hat das Jahr für sie schon gebracht: Unterstützung von Christen aus Deutschland, die sie in diesem harten Winter nicht allein lassen. Acht Fahrtstunden weiter südlich, in der Stadt Cherson am Schwarzen Meer, stellt sich diese Frage noch akuter.

„Wie zu erwarten war, wird die Stadt seit dem Rückzug der russischen Truppen auf das andere Dnjepr-Ufer ständig angegriffen“, sagt Koen, der die Arbeit unseres CSI-Teams in der Ukraine leitet. „Kaum sind die dringendsten Reparaturen an der Infrastruktur gemacht, kommt der nächste Raketenangriff.“

Zu Chanukkah konnte CSI dort ein weniger romantisches, aber sehr nützliches Geschenk überbringen – einen Stromgenerator, der es der jüdischen Gemeinde ermöglicht, einen warmen Zufluchtsort für die Senioren zu schaffen. „Dieses besondere Chanukkah vergessen wir nicht so leicht“, sagt Koen.

Nun heißt es wieder Lebensmitteltüten packen. Sobald das Lager

leer ist, kommen neue Lieferungen. Zwischendrin klingelt das Telefon; Menschen aus dem ganzen Land suchen Hilfe.

„Allein nach Odessa, wo viele Leute aus der Schwarzmeer-Region Zuflucht gefunden haben, bringen wir jetzt alle zwei Monate 2.000 Lebensmitteltüten,“ berichtet Koen. „Die Große Synagoge, die wir früher oft mit Reisegruppen besucht haben, ist jetzt das Verteilzentrum.“

Oft werden die Flüchtlinge, die aus den Kriegsgebieten entkommen sind und das Land nicht verlassen dürfen, selbst Helfer – so wie Abraham aus Mariupol. Wundersamerweise konnte er mehreren Messerattacken von tschetschenischen Kämpfern in seiner Heimatstadt entkommen. Nun hilft er in Kiew, Lebensmittelpakete an jüdische Flüchtlinge aus Mariupol zu verteilen.

Während die meisten Senioren mit aller Kraft hoffen, dass sie in ihrem bisherigen Zuhause irgendwie überleben können, bewegt der harte Kriegswinter mit häufigem Luftalarm und ständigen Ausfällen bei Strom und Heizung viele Juden, den lange aufgeschobenen Schritt Richtung Israel zu wagen.

„Heute hat mich ein Mann aus Berditschew angerufen, ob wir ihm helfen können“, berichtet Ira aus unserem Ukraine-Team. „Er geht auf die 90 zu. Die ganze Zeit hat er gedacht, das wird schon wieder; bald ist der Spuk vorbei. Aber dann hat er sich erinnert, dass es damals genauso war... damals, als die Deutschen kamen. Da musste er schon einmal fliehen. Und jetzt, nach fast einem Jahr Krieg, ist er so weit, dass er zu seinem Sohn nach Israel will – auch wenn es für ihn schwer ist, sein altes Leben hinter sich zu lassen.“

Über manche Auswanderungsgeschichten könnte man einen Film drehen, sagt Ira. „Vor kurzem kamen zwei junge Frauen zu uns, zwei Schwestern, Jana und Alina. Sie sind im Kinderheim aufgewachsen. Als der Vater aus dem Gefängnis kam, hat er ihnen eine Tasche gegeben. Erst viel später haben sie reingeschaut. Es waren die Papiere der Familie: die Geburtsurkunden ihrer beiden jüdischen Großmütter!“

Damit begann der lange Vorbereitungsweg für die Alijah. Die jüdische Gemeinde in Dnipro half bei den ersten Schritten. Als es endlich so weit war, dass unser Fahrer die Schwestern zur Ausreise an



Chanukkahfeier in einer jüdischen Gemeinde in der Südukraine

# Ruhe im Sturm

Theologischer Impuls von:  
Tobias Krämer



die moldawische Grenze bringen konnte, wurde eine der beiden abgewiesen – das Passfoto wurde beanstandet. Für CSI-Mitarbeiterin Ira ging es nun darum, auch die „zweite Meile“ mitzugehen. Am Abend traf die abgewiesene Alina, die kein Handy besitzt, wieder in Winniza ein. Ira sollte sie vom Busbahnhof abholen.

„Aber wie sollte ich sie dort finden? Schließlich habe ich die junge Frau mit drei Plastiktüten gesehen. Auf einer stand ‚Essen auf Rädern – CSI‘. Wieder eine, die ihren ganzen Besitz in ein paar Tüten unterbringt!“ Der Krieg hat alles mühsam gemacht. Doch Ira ist keine, die schnell aufgibt. „Ich bin mit Alina zur Passbehörde gefahren; kurz vor Dienstschluss waren wir da. Dann fiel der Strom aus. Dann der Generator. Dann der Computer. Dann war wieder Luftalarm. Aber am Schluss hat sie alles bekommen, und jetzt ist der Weg frei für sie nach Israel.“

Kolja ist einer der Fahrer, die ständig unterwegs sind, um entweder Hilfslieferungen zu den jüdischen Gemeinden zu fahren oder Ausreisewillige aus den Krisengebieten zu holen – von Sumy im Norden bis Cherson am Schwarzen Meer. Er sei einer der Fahrer, die nie einwendeten, dass ein Auftrag zu gefährlich ist, sagt Ira. „Ich habe ihn einmal danach gefragt, und seine Antwort war: Gott kümmert sich um Sein Volk. Ich habe Menschen Seines geliebten Volkes im Bus, und wenn Er sie behütet, wird Er auch auf den Fahrer aufpassen.“

Danke für jedes Gebet und für jede Spende!



Die Jünger, Jesus, ein Boot: Die Fahrt beginnt.

Dann ein Sturm. Hohe Wellen und Wassereinbruch – Panik kommt auf!

So beginnt die Geschichte der „Sturmstillung“. Wir kennen das Ende: Jesus steht auf, er beruhigt den Wind und das Meer und kritisiert seine Jünger:

**„Was seid ihr so furchtsam, habt ihr noch keinen Glauben?“ (Markus 4,40).**

In dieser Erzählung fällt auf, dass Jesus zunächst schläft. Mitte im Getöse. Jesus scheint sich so sehr in Gott geborgen zu fühlen, dass er die Situation gar nicht als beängstigend empfindet. Er schläft einfach. Seelenruhig. Jesus hatte offenbar auch nicht vor, sich einzuschalten. Der Sturm hat ihn gar nicht tangiert. Erst das Aufwecken durch die Jünger bringt ihn dazu zu handeln. Das ist erstaunlich.

Am schlafenden Jesus kann man zwei Dinge sehen:

1. *Was ein starkes Gottvertrauen bewirkt.* Der Glaube kann bis dahin reichen, selbst in den größten Stürmen innere Ruhe zu haben. Was der Glaube doch für eine Kraft hat!
2. *Wie Jesus ist.* Gerade dort, wo der Glaube seiner Jünger schwach (und die Angst groß) wird, ist Jesus da. Er ist ansprechbar, er steht auf, er springt ein. Bitte merken: Jesus – ist – da.

Diese zweifache Perspektive macht Mut. Sie hilft, im Glauben den Herausforderungen kraftvoll entgegenzutreten! Und sie ermutigt uns dazu, uns an Jesus zu wenden, wenn der Glaube schwach wird. Ob nun starker oder schwacher Glaube, im Glauben öffnen sich Türen und Wege. Ist das nicht tröstlich?

Manche sorgen sich zurzeit gar nicht so sehr um sich, als vielmehr um Israel. Grund dazu gibt es genug. Aber hier gilt Ähnliches. Vor langer Zeit hat Gott sich zum Gott Israels gemacht. Er ist zu Israel „ins Boot gestiegen“ und nie wieder ausgestiegen. Gott ist da. Er wird Israel nicht verlassen, niemals (5. Mose 31,6). Gott bringt sein Volk ans Ziel. Gott – ist – da.

## Zeit zu feiern!

Es wird ein großes Jahr! Der Staat Israel wird 75 Jahre und CSI 25 Jahre alt. Wir wollen das Jubiläumsjahr gebührend mit unserer Jubiläumsfeier begehen und laden Sie herzlich ein, am 24.-25. März in der Friedenskirche Neu-Ulm mit uns zu feiern! Es erwartet Sie ein vielfältiges Programm:

- Festlicher Sektempfang
- Vortrag von Prof. Dr. Michael Wolffsohn
- Live-Konzert mit dem israelischen Duo *Melodies Medley*

... und vieles mehr!



**Jetzt mehr erfahren und anmelden**

[bit.ly/Jubiläumskonferenz](https://bit.ly/Jubiläumskonferenz)



## Israel-Reisen 2023



### Die Jubiläumsreise

Mit unseren Israel-Experten: Pastor Tobias Krämer, Delly Hezel und Markus Neumann.

**23.06. – 04.07.**



 [info@csi-aktuell.de](mailto:info@csi-aktuell.de)  
 07032 7846 700

[bit.ly/Jubi-Reise](https://bit.ly/Jubi-Reise)



### Für junge Christen

Wir lernen das Land in seiner Einzigartigkeit und Schönheit kennen, sind unterwegs auf den Spuren Jesu und begegnen interessanten Leuten.

**18.06. – 27.06.**

**28.08. – 10.09.**



[israel-connect.de](https://israel-connect.de)